

Eltern und Berufswahl

Für Eltern von Schülerinnen und Schülern
der Klassen 8 – 10

AUSGABE 2007 / 2008

Stärken erkennen

Passende Berufe finden

Seite 10

Bewerben

Die Berufs-
beratung
hilft

Seite 18



**BEREIT FÜR EINE
AUSBILDUNG?**

Mit Checkliste



**Bundesagentur
für Arbeit**

Der richtige Zeitpunkt für die Berufswahl

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

einen passenden Ausbildungsplatz zu finden, kostet Zeit. Es ist wichtig, sich rechtzeitig – bereits in der Vorabgangsklasse – mit der Berufswahl auseinanderzusetzen: sich über Berufe zu informieren und die eigenen Stärken und Fähigkeiten einzuschätzen. Sie als Eltern sind dabei der wichtigste Ansprechpartner für Ihr Kind.

Der folgende Berufswahlfahrplan zeigt

wesentliche Schritte und gibt Ihnen Anregungen, wie Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn ganz praktisch bei der Berufswahl unterstützen können.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und alles Gute.




MONIKA RINGEISEN
Berufsberaterin in der
Agentur für Arbeit

BERUFSWAHLFAHRPLAN

Wann?	Was?	Das muss Ihr Kind leisten:	So können Eltern helfen:
Vorabgangsklasse 1. Halbjahr	Informieren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Herausfinden, welche Interessen für die Berufswahl wichtig sind ■ Lernen, die eigenen Leistungen richtig zu beurteilen. Familie, Freunde und Bekannte um ihre Einschätzung bitten ■ Informationen über Berufe sammeln ■ Praktika machen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Reden Sie mit Ihrem Kind über seine Berufswünsche und Interessen ■ Schätzen Sie gemeinsam Stärken und Grenzen ein ■ Haken Sie regelmäßig nach, was es Neues zum Thema „Berufswahl“ gibt ■ Vereinbaren Sie gemeinsam einen Termin mit der Berufsberatung!
Vorabgangsklasse 2. Halbjahr	Entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klären, welche Schulnoten für den Wunschberuf erwartet werden ■ Sich für einen Beruf entscheiden und auch Alternativen überlegen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Spornen Sie Ihr Kind jetzt zum Lernen an. Weisen Sie darauf hin: Das Zeugnis der Vorabgangsklasse kommt in die Bewerbungsmappe! ■ Organisieren Sie bei Bedarf eine Nachhilfe ■ Nehmen Sie sich Zeit, um mit Ihrem Kind über Entscheidungen zu sprechen
Abgangsklasse 1. Halbjahr	Bewerben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sich erkundigen, welche Betriebe im ausgewählten Beruf ausbilden. Herausfinden, welche Ansprüche sie an Bewerber stellen ■ Ordentliche und aussagekräftige Bewerbungsunterlagen erstellen ■ Vorbereitung auf Auswahltests und Vorstellungsgespräche ■ Sich bewerben 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Achten Sie darauf, dass Ihr Kind die Aufgabe „Bewerben“ ernst nimmt ■ Prüfen Sie die Bewerbungsunterlagen. Wer unsicher ist, bittet eine Lehrkraft, einen Blick darauf zu werfen ■ Fragen Sie im Familien- und Bekanntenkreis nach persönlichen Kontakten zu Ausbildungsfirmen
Abgangsklasse 2. Halbjahr	Nachfassen		<ul style="list-style-type: none"> ■ Noch keinen Erfolg? Ermutigen Sie Ihr Kind jetzt zu einem zweiten Bewerbungsanlauf ■ Überlegen Sie gemeinsam, ob es noch andere Berufe gibt, die infrage kommen



ANFORDERUNGEN VON AUSBILDUNGSBETRIEBEN 4

- Was wünschen sich Ausbildungsbetriebe von Ihren Bewerbern?
- Ist mein Kind bereit für eine Ausbildung? Eine Checkliste
- Mein Kind nimmt Schule und Berufswahl nicht ernst – was tun?

DEN RICHTIGEN AUSBILDUNGSBERUF FINDEN 10

- Wo liegen die Stärken meines Kindes?

DAS ZÄHLT BEI DER BEWERBUNG: SCHULLEISTUNGEN UND PERSÖNLICHER EINSATZ 12

- Gute Schulleistungen erleichtern die Suche nach einer Ausbildungsstelle
- Pluspunkte für die Bewerbung sammeln



DIE ERSTE WAHL IST NICHT IMMER DIE BESTE 14

- Alternativen prüfen! Erst dann entscheiden!
- Flexibel bleiben – Alternativen nutzen!

REIN IN DIE BETRIEBE UND AUSBILDUNGSLUFT IM PRAKTIKUM SCHNUPPERN 16

- Ein Praktikum ist gut für den Durchblick in der Berufswelt. Zwei sind noch besser
- Vorbereitung Betriebspraktikum

WICHTIGER PARTNER: DIE BERUFSBERATUNG 18

- Berater erarbeiten gemeinsam mit Jugendlichen persönliche Bewerbungsstrategien
- Selbst aktiv werden!

GEWUSST WIE: MIT DEN RICHTIGEN ONLINE-ANGEBOTEN ZUM AUSBILDUNGSPLATZ 20

- Selbstinformationsangebote der Agentur für Arbeit im BIZ nutzen



KEIN AUSBILDUNGSPLATZ? NICHT AUFGEBEN UND DIE ZEIT NUTZEN 22

- Berufsvorbereitende Maßnahmen sind Türöffner

AUF EINEN BLICK: DIE ANGEBOTE DER BERUFSBERATUNG 24

- Hier finden Eltern Unterstützung

IMPRESSUM 24

Was wünschen sich Ausbildungsbetriebe von ihren Bewerbern?

Unternehmen erwarten von Azubis akzeptable Schulnoten und volle Einsatzbereitschaft während der Ausbildung. Siegfried Winkler von der BMW Group in München erläutert, was Ihr Kind für eine Erfolg versprechende Bewerbung braucht.

„WIR ERWARTEN VON UNSEREN ZUKÜNFTIGEN AUSZUBILDENDEN SELBSTBEWUSSTES AUFTRETEN, EIGENVERANTWORTLICHES HANDELN, AKTIVE MITARBEIT“



Siegfried Winkler ist Ausbilder im Bereich Fahrzeugtechnik und Produktion bei der BMW Group in München.

HABEN JUGENDLICHE MIT AUSREICHENDEN NOTEN AUCH EINE CHANCE?

Herr Winkler: Schlechtere Schülerinnen und Schüler müssen mit ihrer Persönlichkeit positiv beeindruckend unsere Einstellungstests herausragend abschließen – dann haben auch sie eine Chance.

WAS KÖNNEN ELTERN TUN, UM DIE AUSBILDUNGSSCHANCEN IHRES KINDES ZU VERBESSERN?

Herr Winkler: Eltern sollten schon früh darüber sprechen, welche Berufe es gibt und was hinter ihnen steckt: Woher kommt zum Beispiel der Stuhl, auf dem Ihr Kind sitzt, wer hat ihn gebaut und wie wurde er hergestellt? Ab der 7., 8. Klasse ist es Zeit, sich konkret über die Berufe zu informieren, die zu Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter passen könnten.

WELCHE SCHULNOTEN ERWARTEN SIE VON DEN BEWERBERN?

Herr Winkler: Unsere Bewerberinnen und Bewerber sollten in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie gute, mindestens aber befriedigende Leistungen mitbringen.

WORAUF LEGEN SIE AUSSER SCHULNOTEN NOCH WERT?

Herr Winkler: Auf das, was in vielen Zeugnissen unter Arbeits- und Sozialverhalten steht: selbstbewusstes Auftreten, eigenverantwortliches Handeln, aktive Mitarbeit.

DAS VERLANGEN DIE AUSBILDUNGSBETRIEBE

Die Anforderungen, die Betriebe an Bewerberinnen und Bewerber stellen, lassen sich in drei Bereiche gliedern:

Schulwissen

Ausbildungsbetriebe legen Wert auf gute Noten, besonders in Mathematik und Deutsch. Was Ihr Kind in der Schule lernt, ist entscheidend für den Bewerbungserfolg. Ob Ihre Tochter, Ihr Sohn den Schulstoff sicher beherrscht, können Sie beurteilen, indem Sie prüfen, ob sie/er das Schulwissen auch im Alltag anwenden kann.

Altersgerechter Entwicklungsstand und soziale Kompetenzen

Jugendliche, die sich um einen Ausbildungsplatz bewerben, sollten einen 8-Stunden-Arbeitstag ohne Probleme bewältigen können. Sie sollten sich klarmachen, wo Ihr Kind steht. Schulnoten sind nicht alles. Ausbildungsbetriebe erwarten von ihren Bewerbern auch soziale Kompetenzen wie Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit.

Berufswahlreife

Ausbildungsbetriebe erwarten, dass die/der Jugendliche genau begründen kann, warum sie/er den Ausbildungsberuf erlernen möchte. Das setzt voraus, dass Ihr Kind eigene Kenntnisse und Fähigkeiten realistisch einschätzen kann.

WO STEHT IHR KIND?

Diese Frage beantworten Sie mithilfe der Checkliste ab Seite 5.

Ist mein Kind bereit für eine Ausbildung?

Eine Checkliste

Ganz schön anstrengend: Mitten in der Pubertät müssen sich Jugendliche auch noch um ihre Ausbildung kümmern. Die Berufswelt erwartet heute sehr viel von zukünftigen Azubis. Neben guten Noten auch Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen, gute Manieren, Teamgeist sowie Lern- und Leistungsbereitschaft. Wie weit ist Ihr Kind? Sind seine Leistungen guter Durchschnitt oder ist Ihr Kind eher ein „Spätzünder“? Eltern kennen ihr Kind am besten. Sie können – falls nötig – rechtzeitig helfen, Fähigkeiten auszubauen, die Ausbildungsbetriebe verlangen.

SO NUTZEN SIE DIE CHECKLISTE:

Die Checkliste hilft dabei, zu prüfen, in welchen Bereichen Ihr Kind bereits die wichtigsten Anforderungen der Ausbildungsbetriebe erfüllt. Gehen Sie diese Seiten in Ruhe durch und sprechen Sie anschließend mit Ihrem Kind über Ihre Einschätzungen.

Schulwissen

Was Ihr Kind in der Schule lernt, ist durchaus im Berufsleben gefragt, wie etwa Deutsch- und Mathematikkenntnisse.

Altersgerechter Entwicklungsstand und soziale Kompetenzen

Betriebe erwarten körperliche und psychische Belastbarkeit, aktives Mitdenken und angemessene Umgangsformen.

Berufswahlreife

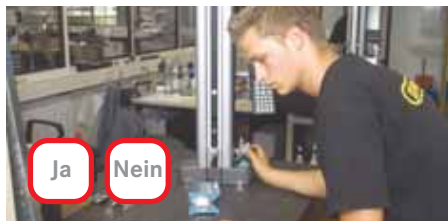
Jugendliche sollten ihre Berufswahlentscheidung nach gründlicher Information eigenständig treffen können, damit diese tragfähig ist.

Schulwissen

DAS FORDERN DIE BETRIEBE:

Mathematische Grundkenntnisse:

Die Fähigkeit, Formeln wie den Dreisatz sicher anzuwenden und zur Lösung von Problemen das in der Schule Gelernte einzusetzen.



KANN IHR KIND DAS ZUM BEISPIEL?

- Beim Einkaufen im Kopf überschlagen, was der Einkauf ungefähr kostet
- Ausrechnen, welche Mengen an Kleister, Tapete und Farbe für die Renovierung eines Zimmers benötigt werden

Mit Texten und Medien umgehen:

Die Fähigkeit, Texte in deutscher Sprache zu lesen, zu verstehen und mit ihnen zu arbeiten.



- Aus dem Handbuch herausfinden, wie beim neuen Handy die Gesprächskosten abgerufen werden
- Für ein Referat Informationen in verschiedenen Medien nachschlagen und kurz zusammenfassen

Sich ausdrücken und zuhören können:

Die Fähigkeit, sich in deutscher Sprache verständlich auszudrücken und Antworten von Gesprächspartnern zu verstehen.



- Von einer Schulveranstaltung zusammenhängend und umfassend berichten
- Nachfragen, wenn eine wichtige Information fehlt

Altersgerechter Entwicklungsstand und soziale Kompetenzen

DAS FORDERN DIE BETRIEBE:

KANN IHR KIND DAS ZUM BEISPIEL?

Altersgerechter Entwicklungsstand und gesundheitliche Voraussetzungen:

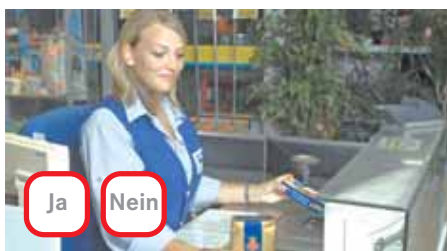
Die Fähigkeit, einen Acht-Stunden-Arbeitstag gut durchzuhalten, und die für eine Ausbildung nötige körperliche Gesundheit.



- Nach einem anstrengenden Schultag bei Spiel und Sport mit Gleichaltrigen mithalten
- Nach Meinung des Arztes ohne Gesundheitsgefährdung eine Ausbildung machen

Bearbeitungsgeschwindigkeit:

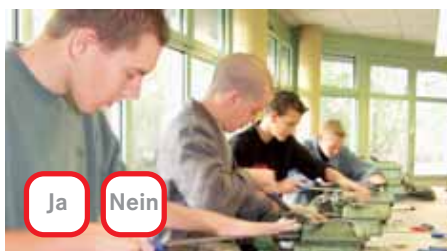
Die Fähigkeit, Routinearbeiten zügig zu erledigen.



- Hausaufgaben erledigen, ohne zu trödeln
- Alltägliche Arbeiten wie Abwasch oder Aufräumen schnell erledigen

Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz:

Die Stärke, ein Ziel zu erreichen und sich durch Misserfolge oder Rückschläge nicht entmutigen zu lassen.



- An einer Aufgabe dranbleiben, bis sie vollständig erledigt ist
- Herausfinden, warum zum Beispiel ein Fahrrad nicht mehr funktioniert, und das Problem beheben

Kommunikationsfähigkeit:

Die Fähigkeit, sich mit Sprache, Mimik und Gestik klar auszudrücken, die Wünsche anderer zu verstehen und entsprechend darauf zu reagieren.



- Offen auf andere Menschen zugehen und auf sie eingehen
- Seine Meinung in einer Diskussion verständlich und überzeugend vertreten, jedoch auch die Ansichten der Gesprächspartner ernst nehmen

Leistungsbereitschaft:

Die Bereitschaft, sich beim Bearbeiten von Aufgaben nach Kräften einzusetzen, um möglichst gute Ergebnisse zu erzielen.



- Viel leisten, um einen Erfolg zu erzielen
- Für eine gute Note viel arbeiten und deswegen auch mal Verabredungen mit Freunden absagen

Merkfähigkeit:

Die Fähigkeit, sich zu erinnern, was man gelesen hat oder was einem jemand erzählt oder erklärt hat.



- Einen kleineren Einkauf erledigen, ohne sich das Benötigte notieren zu müssen
- Für eine schon einmal durchgeführte Reparatur das richtige Werkzeug einsetzen

Altersgerechter Entwicklungsstand und soziale Kompetenzen

DAS FORDERN DIE BETRIEBE:

KANN IHR KIND DAS ZUM BEISPIEL?

Selbstorganisation und Selbstständigkeit:

Die Fähigkeit, den Alltag selbst zu organisieren und übertragene Aufgaben aus eigenem Antrieb pünktlich zu erledigen.



- Sich ohne Ermahnung auf den nächsten Schultag vorbereiten (Hausaufgaben erledigen, Schultasche packen ...)
- Selbstständig Termine vereinbaren und Absprachen treffen

Sorgfalt:

Der Anspruch, Aufgaben gewissenhaft, genau und mit dem Ziel eines fehlerfreien Arbeitsergebnisses zu erledigen.



- Zu Hause pfleglich mit Werkzeugen und Gegenständen umgehen
- Selbstständig und ordentlich die Hausaufgaben erledigen

Teamfähigkeit:

Die Fähigkeit, mit Kollegen zielgerichtet und konstruktiv zusammenzuarbeiten.



- Zugunsten des Teams auch einmal den Ball abgeben und auf den Torschuss verzichten
- Bei Problemen mit den Hausaufgaben um Hilfe bitten und Unterstützung anbieten, wo man selbst gut ist

Umgangsformen:

Das Geschick, dem jeweiligen Gegenüber höflich und mit Respekt zu begegnen und Rücksicht auf die Umgebung zu nehmen.



- Wissen, dass man mit Freunden anders redet als mit Lehrern oder Nachbarn
- Sich bei besonderen Gelegenheiten entsprechend kleiden und benehmen

Zuverlässigkeit:

Vereinbarungen ernst nehmen und einhalten – soweit es die äußeren Umstände erlauben.



- Zur vereinbarten Uhrzeit nach Hause kommen oder rechtzeitig Bescheid geben, wenn etwas Wichtiges dazwischen kommt
- Auch lästige Aufgaben, wie etwa regelmäßig den Müll zur Tonne zu bringen, gewissenhaft erfüllen

Hat Ihr Kind die nötige Reife für eine eigenständige Berufswahl?

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufswahl sind Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz – Fähigkeiten, die Ihr Kind auch später im Ausbildungsbetrieb braucht.

DAS FORDERN DIE BETRIEBE:

Informationskompetenz:

Die Fähigkeit, Informationen zu beschaffen und zielgerichtet auszuwerten.



KANN IHR KIND DAS ZUM BEISPIEL?

- Genau beschreiben, welche Anforderungen im Wunschberuf gestellt werden
- Unterschiedliche Informationsmöglichkeiten wie Internet, Fernsehen, Tageszeitung zielgerichtet nutzen

Selbsteinschätzungskompetenz:

Die Fähigkeit, eigene Kenntnisse und Fertigkeiten realistisch einzuschätzen.



- Einschätzen, was sie/er wirklich gut kann und wo sie/er sich eher schwertut
- Die Gründe für die Wahl eines Ausbildungsberufs nachvollziehbar erklären



Werten Sie die Checkliste gemeinsam mit Ihrem Kind aus.

SO BEWERTEN SIE DAS ERGEBNIS:

Prüfen Sie, wie viele Fragen Sie mit „Nein“ beantwortet haben. Wenige Male „Nein“ sind kein Problem. Mehrere „Nein“ können aufzeigen, dass Ihr Kind – gemessen am Durchschnitt von Gleichaltrigen – etwas mehr Zeit für seine Entwicklung braucht.

Suchen Sie Kontakt mit Vertrauenspersonen, die Ihr Kind in der Schule beurteilen und seine sozialen Fähigkeiten

außerhalb der Familie einschätzen können. Das sind vor allem Lehrkräfte, Trainer, Kontaktpersonen aus Vereinen und gute Bekannte.

Denken Sie daran: Jugendliche entwickeln sich unterschiedlich schnell. Wenn Sie merken, dass Ihr Kind in einigen Bereichen noch aufholen muss: Haben Sie Geduld. Probleme zu erkennen ist der erste Schritt zur Lösung.

Überlegen Sie gemeinsam, wie sich Ihr Kind in den mit „Nein“ angekreuzten Bereichen der Checkliste verbessern kann.

Quelle: Der Fragebogen wurde entwickelt in Anlehnung an "Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs – Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife", Projektleitung: Karen Schober, Bundesagentur für Arbeit; Stand Februar 2006)

Mein Kind nimmt Schule und Berufswahl nicht ernst – was tun?

Pubertierende 14- oder 15-jährige Jugendliche haben oft keine Lust zum Lernen und sehen noch nicht ein, dass sie dafür verantwortlich sind, sich gezielt um ihre Berufswahl zu kümmern. Wie können Eltern helfen?



Martina Rist-Aichner, Lehrerin an der Hauptschule in Pfaffenhofen-Ilm, rät:

PROBLEM:

Schlechte Schulnoten, der oder die Jugendliche hat keine Lust zum Lernen und sieht die Notwendigkeit nicht.

EMPFEHLUNG:

„Wunschberuf und schlechte Noten passen nicht zusammen. Wenn Jugendliche in einem Betriebspraktikum erleben, was in ihrem Wunschberuf wirklich erwartet wird, und ihnen dies in der Praxis verdeutlicht wird, sind sie oft motivierter, sich für bessere Noten anzustrengen.“

Jugendliche orientieren sich an Vorbildern. Zeigen Sie an konkreten Beispielen auf, dass es diese Menschen nur durch Fleiß, Engagement und harte Arbeit geschafft haben, ihr Ziel zu erreichen.“

PROBLEM:

Der, die Jugendliche träumt von unrealistischen Berufen wie Schauspielerin oder Rennfahrer.

EMPFEHLUNG:

„Träumen ist erlaubt. Aber schon ein Blick auf die begrenzte Zahl begehrter Stellenangebote führt schnell auf den Boden der Tatsachen.“

Eltern sollten sich die Fantasien ihres Kindes gelassen anhören und ihm helfen, die eigenen Fähigkeiten richtig zu bewerten. Danach ist zu überlegen, in welcher Ausbildung die Interessen zumindest teilweise erfüllt werden können. Ein Jugendlicher, der zum Beispiel von einer Karriere als Rennfahrer träumt, kann sich auch als Kraftfahrzeugmechaniker eine gute berufliche Basis schaffen. Schülerinnen und Schüler, die ein konkretes Berufsziel vor Augen haben, mobilisieren manchmal all ihre Kräfte und gehen wieder motivierter an die schulischen Aufgaben heran.“

PROBLEM:

Der oder die Jugendliche nimmt alles auf die leichte Schulter, übernimmt keine Verantwortung und verbummelt Abmachungen und Termine.

EMPFEHLUNG:

„Pflichtgefühl, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit sind für den schulischen und beruflichen Erfolg absolut notwendig.“

Übertragen Sie Ihrem Kind verbindliche Aufgaben im Haushalt, zum Beispiel einen Einkauf erledigen, den Abfall zur Mülltonne bringen, den Flur putzen. Führen Sie darüber einen Kalender, der gemeinsam kontrolliert wird. Tragen Sie regelmäßig ein, wer wann etwas zu erledigen hat – auch Ihre Aufgaben. So wird deutlich, dass alle gleichermaßen für einen reibungslosen Alltag verantwortlich sind und sich aufeinander verlassen müssen.“

Wo liegen die Stärken meines Kindes?

Die Suche nach dem richtigen Beruf führt schneller zum Ziel, wenn der Jugendliche sich schon über seine Interessen und Stärken im Klaren ist.

Angela Wachsmann: „Den richtigen Beruf finden heißt erkennen, wo Ihr Kind seine Stärken und Kenntnisse wirksam einbringen kann. Nur dann hat ein Jugendlicher Spaß am Beruf und fühlt sich am richtigen Platz.“

Im Schulalltag wie auch in Familie und Freizeit können sich Stärken und Interessen entfalten. Ihr Kind sollte sich überlegen: Wie verbringe ich meine Zeit, wo bringe ich mich ein? Was erlebe ich dabei, wie erlebe ich mich? Wir Berufsberaterinnen und Berufsberater helfen, diese Erfahrungen einzuschätzen und den Anforderungen in Ausbildungsberufen gegenüberzustellen. Gemeinsam werden geeignete Berufsfelder und Berufe besprochen und die Möglichkeiten auf dem regionalen Ausbildungsmarkt dargelegt. Wenn vor Ort die Konkurrenz im angestrebten Beruf groß ist, empfehlen wir zum

Beispiel ein zusätzliches Praktikum, um das Interesse für den Beruf zu beweisen.

Schwierig wird es für Schülerinnen und Schüler, die ihre Zeit überwiegend vor dem Fernseher oder mit endlosen Computerspielen verbringen und die Schule nur so über sich ergehen lassen.

In der Berufswelt werden engagierte Mitarbeiter gesucht, keine passiven Konsumenten. Wichtig ist, dass Jugendliche ihre Eltern als Vorbild erleben und sie von ihren Eltern gefordert und unterstützt werden. Zum Beispiel ist es sinnvoll, Jugendliche zur Mithilfe im Haushalt oder zu einem Aushilfsjob neben der Schule anzuhalten. So können auch schwächere Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie aktiv und verlässlich sind und so eine passende Ausbildungsstelle finden.“

Tipps und Tricks:

Die wichtigsten Entscheidungskriterien

Um herauszufinden, welche Berufe eventuell für Ihr Kind geeignet sind, sollten Sie folgende Fragen klären:

- Was will mein Kind?
- Was kann mein Kind?
- Was wird in den Ausbildungsberufen verlangt?
- In welchen Ausbildungsberufen sind die Stärken meines Kindes verlangt?



Die Liste auf Seite 11 hilft, gemeinsam über Interessen, Stärken und Schwächen zu sprechen.

„IN DER BERUFSWELT WERDEN ENGAGIERTE MITARBEITER GESUCHT, KEINE PASSIVEN KONSUMENTEN.“



ANGELA WACHSMANN
Berufsberaterin in der
Agentur für Arbeit

GEMEINSAM DAS GESPRÄCH MIT DER BERUFSBERATUNG VORBEREITEN!

Je besser Ihr Kind auf das Berufsberatungsgespräch vorbereitet ist, umso ergiebiger ist das Ergebnis. Angela Wachsmann empfiehlt, dass man sich in aller Ruhe zu Hause auf das Beratungsgespräch vorbereitet.

Folgende Liste hilft Ihnen beim Gesprächseinstieg. Füllen Sie die Spalte „Eltern“ mit den aus Ihrer Sicht wichtigsten Eigenschaften Ihres Kindes aus. Decken Sie dann Ihre Einschätzungen ab und bitten Sie Ihre

Tochter oder Ihren Sohn, die 2. Spalte auszufüllen.

Die bearbeitete Liste sollte Ihr Kind zum ersten Gespräch mit der Berufsberatung mitnehmen.

	Durch Elternteil auszufüllen	Durch Tochter/Sohn auszufüllen
Interessen, z. B. <input type="checkbox"/> Sport <input type="checkbox"/> Soziales <input type="checkbox"/> Technik		
Stärken, z. B. Talente, wie <input type="checkbox"/> mathematisches Verständnis <input type="checkbox"/> Sprachen leicht lernen		
Positive Eigenschaften und Fähigkeiten, z. B. <input type="checkbox"/> kommunikativ <input type="checkbox"/> verantwortungsvoll		
Schwächen, z. B. Abneigung gegen <input type="checkbox"/> Arbeit am PC <input type="checkbox"/> Laborarbeit		
Einschränkungen, z. B. <input type="checkbox"/> Allergien <input type="checkbox"/> Rückenprobleme		

Gute Schulleistungen erleichtern die Suche nach einer Ausbildungsstelle

In der Berufsausbildung wird von jungen Menschen einiges verlangt. Die Ausbildungsbetriebe achten daher auf aktive Bewerber mit ordentlichen Schulleistungen.

An guten oder zumindest akzeptablen Schulnoten messen Betriebe, ob Jugendliche voraussichtlich einer Ausbildung bei ihnen gewachsen sind. Angehende Klempnerinnen und Klempner zum Beispiel sollten nicht nur gut

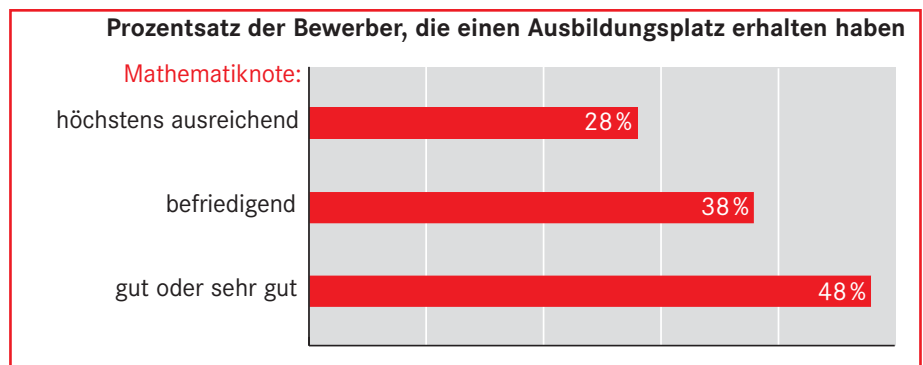
rechnen, sondern sich auch im Kundengespräch verständlich ausdrücken. Zukünftige Verwaltungsfachkräfte müssen nicht nur Briefe schreiben, sondern auch Aufträge kalkulieren können. Jugendliche mit guten Noten in Deutsch

und Mathematik finden leichter eine Ausbildungsstelle. Das zeigt auch eine Befragung von Ausbildungsplatzbewerbern durch das Bundesinstitut für Berufsbildung und die Bundesagentur für Arbeit:

EINFLUSS DER MATHEMATIKNOTE AUF DEN BEWERBUNGSERFOLG

48% der Bewerber, die in Mathematik gut oder sehr gut standen, haben eine betriebliche Ausbildungsstelle bekommen. Von den Bewerbern, die in Mathe höchstens die Note ausreichend erreichten, waren nur 28% erfolgreich.

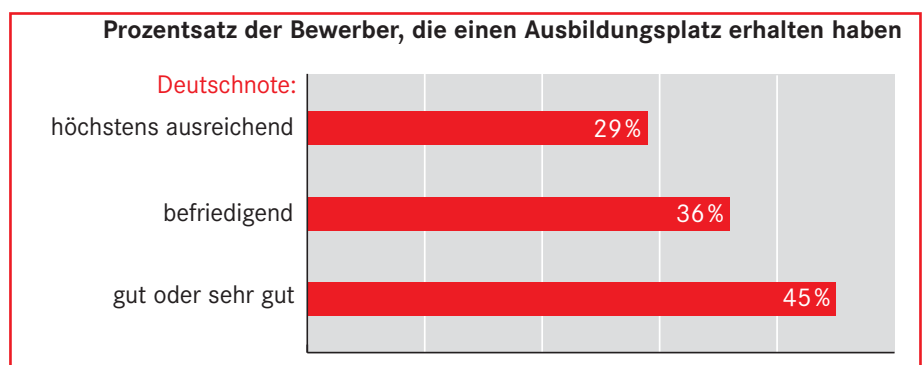
*Quelle: BA/BiBB-Bewerberbefragung 2004. Stichprobengröße: 4.351 Personen, darunter 1.705 mit höchstens ausreichender Note, 1.552 mit befriedigender und 1.094 mit guter oder sehr guter Mathematiknote.**



EINFLUSS DER DEUTSCHNOTE AUF DEN BEWERBUNGSERFOLG

Ähnlich wichtig ist die Deutschnote für den Bewerbungserfolg. 45% der Bewerber, die in Deutsch gut oder sehr gut waren, erhielten eine betriebliche Ausbildungsstelle. Von den Bewerbern mit höchstens ausreichender Note, waren nur 29% erfolgreich.

*Quelle: BA/BiBB-Bewerberbefragung 2004. Stichprobengröße: 4.351 Personen, darunter 1.231 mit höchstens ausreichender Note, 2.093 mit befriedigender und 1.027 mit guter oder sehr guter Deutschnote.**



**Dargestellt in BiBB, Berichte zur Beruflichen Bildung 279, Seite 166 (J.G. Ulrich, A. Krewerth: Determinanten des Erfolgs bei der betrieblichen Lehrstellensuche).*

Pluspunkte für die Bewerbung sammeln

Liebeskummer, Stress mit Erwachsenen, Konzentrationsprobleme: Ursachen für schlechte Noten gibt es viele. Ein bescheidenes Zeugnis sagt aber nicht alles über Talent und Persönlichkeit eines jungen Menschen aus. Ihre Tochter oder Ihr Sohn sollte jetzt jede Gelegenheit nutzen, um Ausbildungsbetriebe kennenzulernen. Mit Leistung und Persönlichkeit kann Ihr Kind zeigen, dass mehr in ihm steckt als Zeugnisnoten aussagen. Hierfür bieten sich folgende Möglichkeiten an:

Tipps und Tricks:

Ehrenamtliche Ausbildungspaten

Manchmal brauchen Jugendliche spezielle Hilfe bei Bewerbungen, die Eltern nicht leisten können. In vielen Regionen Deutschlands betreuen ehrenamtliche Ausbildungspaten aus der Wirtschaft angehende Auszubildende kostenlos. Fragen Sie in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit nach Adressen und vereinbaren Sie einen Termin.

PRAKTIKUM IN DEN FERIEEN

Pflichtpraktika gehören zur Berufswahlvorbereitung der Schulen. Mit einem freiwilligen Praktikum in den Ferien beweist Ihr Kind einem Ausbildungsbetrieb Leistungsbereitschaft.

PROBEARBEIT ANBIETEN

Ein interessanter Ausbildungsbetrieb ist unsicher, ob Ihr Kind die Anforderungen erfüllen kann? Ihr Kind könnte eine einwöchige unbezahlte Probearbeit anbieten. Das signalisiert persönlichen Einsatz und erlaubt dem Unternehmen zu prüfen, wie geeignet sein zukünftiger Azubi ist.

AUSBILDUNGSMESSEN BESUCHEN

Auf Ausbildungsmessen präsentieren sich Unternehmen, die Auszubildende suchen. Fragen Sie Kammern, Innungen oder das Berufsinformationszentrum (BIZ), welche Ausbildungsmessen in Ihrer Region stattfinden. Ermutigen Sie Ihr Kind, interessante Betriebe direkt auf der Messe anzusprechen.

TAGE DER OFFENEN TÜR NUTZEN

Achten Sie in den lokalen Medien darauf, welcher Betrieb einen „Tag der offenen Tür“ anbietet. Schlagen Sie vor, gemeinsam dort hinzugehen. So gewinnt Ihre Tochter/Ihr Sohn erste Eindrücke von der Arbeitswelt und kann in einer Bewerbung viel besser beschreiben, warum sie/er sich für einen bestimmten Beruf interessiert.

Tipps und Tricks:

Wenn Ihre Tochter oder Ihr Sohn in Deutsch oder Mathe Probleme hat, fragen Sie die Lehrerin/den Lehrer, ob Nachhilfe sinnvoll ist. Warten Sie nicht zu lange ab.

Das Zeugnis der Vorabgangsklasse ist entscheidend, weil Ihr Kind sich bereits im ersten Halbjahr der Abgangsklasse bewerben sollte.



Im Betriebspraktikum kann Ihr Kind prüfen, ob ihm der angestrebte Beruf wirklich liegt.

Alternativen prüfen! Erst dann entscheiden!

Manche Jugendliche legen sich auf eine Ausbildung fest, bevor sie sich überhaupt überlegt haben, ob der Wunschberuf wirklich zu ihnen passt und ob es freie Ausbildungsstellen in diesem Beruf gibt. Zu allen Berufen gibt es Alternativen, die sich beim genauen Hinsehen oft als die bessere Berufswahl für Ihr Kind entpuppen.

Sich für den richtigen Ausbildungsberuf zu entscheiden, braucht Zeit und muss gut überlegt sein. Fragen Sie Ihr Kind, was ausschlaggebend für seinen Berufswunsch war. Machen Sie deutlich: Es nützt nichts, sich schnell für einen Beruf zu entschließen, den alle

„cool“ finden. Was ist, wenn der Freund Ihres Sohnes die Fähigkeiten für den beliebten Beruf Mechatroniker mitbringt – aber er selbst nicht? Oder wenn sich Hunderte junger Mädchen auf die Ausbildungsstelle als Mediengestalterin für Digital- und Printme-

dien in einer Werbeagentur, als Kauf- frau im Einzelhandel in einer Edelbou- tique bewerben? Die Wahr- scheinlichkeit, dass Ihre Tochter eine dieser begehrten Ausbildungsstellen erhält, ist relativ gering.

„NICHT INGLEISIG FAHREN: CHECK DIE ALTERNATIVEN“



*Ralf Beckmann,
Berufsberater,
ist Experte in
Sachen
Ausbildung.*

ÄHNLICHE BERUFE AUFSPÜREN

„Es muss nicht immer Kfz-Mechatroniker/-in sein: Auch als Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in oder als Mechaniker/-in für Reifen- und

Vulkanisationstechnik können Jugendliche ihr Interesse, im Beruf mit Autos zu tun zu haben, verwirklichen. In weniger bekannten Berufen ist die Konkurrenz um einen Ausbildungsplatz meist geringer. Das Berufsinformationszentrum (BIZ) hat Berufsfeld- übersichten, in denen man unbekann- tere Berufe aufspüren kann.“

ENGPÄSSE AM AUSBILDUNGSMARKT BERÜCKSICHTIGEN

„Berufsberater können einschätzen, wie die Chancen auf einen Aus-

bildungsplatz im Wunschberuf stehen und helfen dabei, mehrere passende Berufe zu finden. Wer zum Beispiel gerne im Büro arbeiten möchte, hat die Wahl zwischen über 30 Büro- und Verwaltungsberufen.“

ALTERNATIVEN TESTEN

„Auch alternative Berufe, in denen die Konkurrenz um Ausbildungsstellen ge- ringer ist, müssen zu Ihrem Kind pas- sen. Am besten probiert Ihr Kind sie noch vor einer Bewerbung auf einen Ausbil- dungsplatz in einem Praktikum aus.“

Ein gemeinsames Gespräch mit dem Berufsberater eröffnet oft neue Perspektiven.



Flexibel bleiben – Alternativen nutzen!

In weniger nachgefragten Berufen ist eine Bewerbung oft erfolgreicher. Hassan und Julia haben nach vergeblichen Bewerbungen in ihrem Wunschberuf eine Ausbildungsstelle gefunden, mit der sie zufrieden sind.



Hassan Gülcan
(16), Azubi im Beruf Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik bei einem Reifenhersteller

„Zum Glück habe ich mich nach 39 Absagen auf eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker auch hier beworben und wurde sofort genommen. Ich wechsle schon selbstständig Reifen aus und überprüfe sie auf Fehler. Aber das ist nicht alles. Später werde ich auch Kunden beraten. Wenn zum Beispiel das Reifenprofil eines Fahrzeugs nur an bestimmten Stellen abgefahren ist, hat das Fahrzeug eine schlechte Straßenlage. Das kann dann vielleicht an kaputten Stoßdämpfern liegen.“

Wussten Sie schon?

Rund zwei Drittel der Ausbildungsplatzsuchenden nutzen ihre Chance und bewerben sich auf mehr als einen Ausbildungsberuf. Dies ergab eine Befragung des Bundesinstitutes für Berufsbildung im Jahr 2004.

Quelle: BA/BiBB
Bewerberbefragung 2004



Julia Metz
(17), Azubi im Beruf Fachfrau für Systemgastronomie im Restaurant eines großen Möbelhauses

„Erst war ich ja enttäuscht, als ich keine Ausbildungsstelle zur Bürokauffrau fand. Heute bin ich froh! Mein Beruf ist unglaublich vielseitig. Ich bediene nicht nur im Restaurant, sondern lerne auch die gesamten Abläufe im Büro, den Wareneinkauf und die Qualitätskontrolle bei Lebensmitteln kennen. Außerdem sind die Aufstiegschancen zur Teamleiterin sehr gut!“



Überlegen Sie bei zu vielen Absagen gemeinsam, in welchen anderen Berufen eine Bewerbung Erfolg versprechend sein könnte.

Ein Praktikum ist gut für den Durchblick in der Berufswelt. Zwei sind noch besser

Erst wenn Jugendliche den Mitarbeitern von Unternehmen über die Schulter schauen und selbst mit anpacken, bekommen sie ein klares Bild von der Arbeitswelt und ihrem Wunschberuf. Wie zum Beispiel Katrin Wilsdorf (15) und Andreas Piechotta (13) von der Ernst-Reuter-Schule in Groß-Umstadt.

„DAS PRAKTIKUM WAR SUPER, ICH MÖCHTE JEDOCH NOCH EINEN ANDEREN BETRIEB KENNENLERNEN.“

Andreas Piechotta fand seine Schülerpraktikumsstelle fast vor seiner Haustür: „Ich bin einfach in das ‚Autohaus Cruciata‘ in Groß-Umstadt reingegangen und hab gefragt, ob sie Kfz-Mechatroniker-Praktikanten nehmen“, berichtet er. Er lernte Öl und Reifen beim Auto zu wechseln, half bei klei-

neren Reparaturen mit. „Meine Lehrerin fragte am Ende des Praktikums nach, wie zufrieden der Betrieb mit mir war. Mein Chef sagte, ich hätte gut mitgearbeitet und war immer pünktlich. Er hält mich für diesen Beruf geeignet!“, erzählt Andreas stolz. Aber er will noch einen anderen Beruf bei



ANDREAS PIECHOTTA
Klasse 8 ah, Ernst-Reuter-Schule,
Groß-Umstadt

einem Malerbetrieb ausprobieren. Dies hat ihm sein Onkel empfohlen.

„ICH WERDE MICH IN MEINEM PRAKTIKUMSBETRIEB BEWERBEN!“



KATRIN WILSDORF
Klasse 9a, Ernst-Reuter-Schule,
Groß-Umstadt

Büroarbeit ist nichts für Katrin Wilsdorf. Lieber etwas mit eigenen Händen herstellen, das wäre was. Deshalb bewarb sich die aktive Schülerin für ein freiwilliges Praktikum in den Ferien bei der Zuckerfabrik Südzucker AG in Groß-Gerau. „Ich

habe mich vorher im Internet über die Firma und über den Beruf der Industriemechanikerin schlau gemacht“, erzählt Katrin. „Mein Ausbilder hat mir Aufgaben zusammengestellt, die ich dann erledigt habe.“ Sie durfte fräsen, bohren, schrauben und Metalle und

Kunststoffe bearbeiten. Katrin ist sehr zufrieden mit ihrem Praktikum: „Ich kann mich jetzt auf eine Ausbildung bei Südzucker, vielleicht in Mannheim, bewerben!“ Einen selbst angefertigten Briefbeschwerer aus Metall durfte sie mit nach Hause nehmen.



Ermutigen Sie Ihr Kind, in den Ferien ein Praktikum zu machen!

Vorbereitung Betriebspraktikum

Gehen Sie mit Ihrem Kind die folgende Checkliste durch. Sie fasst die Punkte zusammen, auf die es vor, im und nach dem Praktikum ankommt.

Vor dem Praktikum	Erwartungen an das Praktikum klären: Was will ich im Praktikum lernen, was ausprobieren?
	Praktikumsbetriebe suchen und auswählen: Welche Betriebe kommen für mich infrage? Namen der Praktikumsbetriebe, Ansprechpartner, Adresse, Telefonnummer, Internetseite, Arbeitszeiten notieren. Praktikumsstellen auswählen und sich bewerben.
	Bekleidungsregeln: Brauche ich Arbeitskleidung? Was muss ich evtl. vor dem Praktikum besorgen?
Im Praktikum	Aufgaben klären, besondere Lernaufgaben absprechen: Mit dem Betrieb absprechen, was zu tun ist. Kann ich etwas herstellen, das nach dem Praktikum vorzeigbar ist?
	Berichtsheft führen: Täglich notieren: Welche Aufgaben wurden erledigt und wie habe ich sie gelöst? Was konnte ich dabei lernen?
	Auszubildende und Mitarbeiter im Betrieb fragen: Wie haben sie den Übergang zwischen Schule und Beruf erlebt? Was halten Mitarbeiter von meiner Arbeit?
	Nachweis: Um Praktikumszeugnis für die Bewerbungsunterlagen bitten.
Nach dem Praktikum	Auswertung – Bericht schreiben: Mit welchen Arbeitsmitteln setzte ich einzelne Arbeitsschritte um? Was musste ich dafür wissen und können? Was hat mir gefallen, was war unangenehm und schwierig? Kommt eine Ausbildung in diesem Beruf für mich infrage oder eher nicht?
	Überlegen: Wie geht es mit der Berufswahl weiter? Über welche Berufe möchte ich mich weiter informieren? Möchte ich noch ein Praktikum in einem anderen Betrieb machen?



Tipp:

Praxiserfahrung vor der Ausbildung verhindert Ausbildungsabbruch! Ein Fünftel aller Jugendlichen bricht seine Ausbildung vorzeitig ab. Eine Ursache dafür ist, dass sie sich falsche Vorstellungen von ihrem Wunschberuf machen. In Praktika erfährt Ihr Kind, wie in einem Beruf gearbeitet wird.

Berater erarbeiten gemeinsam mit Jugendlichen persönliche Bewerbungsstrategien

Je genauer die Berufsberatung die Wünsche und Vorbildung der Jugendlichen kennt, umso erfolgreicher ist die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Berufsberaterin Monika Ringeisen gibt Tipps, wie sich Ihr Kind auf ein Vermittlungsgespräch vorbereiten sollte.

„ENTWURF EINER BEWERBUNG ZUM VERMITTLUNGSGESPRÄCH MITBRINGEN!“

„Der erste Schritt für eine erfolgreiche Vermittlung: Rechtzeitig einen Termin vereinbaren! Jugendliche sollten sich auf einem ‚Spickzettel‘ alle Fragen notieren, die sie dem Berater stellen möchten. Vorher überlegen sie zum Beispiel: Wie stelle ich mir meinen zukünftigen Ausbildungsplatz vor? Was für Kenntnisse und Erfahrungen bringe ich dafür mit? Wie überzeuge ich einen Ausbildungsbetrieb, dass ich der/die Richtige für die freie Ausbildungsstelle bin? Am besten bringt Ihre Tochter, Ihr Sohn den Entwurf einer Bewerbung zur Beratung mit.“

INFORMATIONEN ÜBER OFFENE AUSBILDUNGSSTELLEN

„Berater erarbeiten gemeinsam mit Jugendlichen persönliche Bewerbungs-

strategien. Ihr Kind erfährt, welche regionalen Betriebe freie Ausbildungsstellen anbieten und was für Regeln und Fristen bei einer Bewerbung zu beachten sind. Arbeitgeber teilen der Agentur für Arbeit mit, was sie von Bewerbern voraussetzen. So weiß die Berufsberatung, ob ein bestimmtes Angebot besonders für Ihre Tochter oder Ihren Sohn geeignet ist.“

DAS SOLLTEN JUGENDLICHE BEISTEUERN

„Eigeninitiative ist wichtig! Auf Berufs- und Ausbildungsmessen kann Ihr Kind erste Kontakte mit Arbeitgebern knüpfen. Besonders gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz bieten freiwillige Betriebspraktika. Jugendliche können in der Praxis mit ihrer Persönlichkeit von nicht so guten Noten ablenken.“



MONIKA RINGEISEN
Berufsberaterin in der
Agentur für Arbeit

ELTERN SIND DIE WICHTIGSTEN RATGEBER IHRES KINDES.

„Bereiten Sie mit Ihrem Kind in aller Ruhe den Termin bei der Berufsberatung vor, damit Ihr Kind das Beste für sich herausholen kann.“

„Ich möchte einen technischen Beruf erlernen. Auf der Ausbildungsmesse konnte ich mit verschiedenen Vertretern von Betrieben sprechen, die Ausbildungsstellen in diesem Bereich anbieten.“
Carolyn Buchholz, (16)

Bei Ausbildungsmessen erfährt Ihr Kind viel über Berufe und Ausbildungsstellen.



Selbst aktiv werden!

Die Berufsberatung kann Ihr Kind auf dem Weg zur Ausbildungsstelle unterstützen. Wichtig ist, dass sich Ihr Kind engagiert und Eigeninitiative zeigt. Die nachfolgende Tabelle zeigt, was von Ihrem Kind erwartet wird.

Dienstleistungen der Berufsberatung	Eigenaktivitäten der Jugendlichen	Selbstinformationsangebote
Auswahl von Ausbildungsberufen, die zum Jugendlichen passen	Gründliche und realistische Bestandsaufnahme der eigenen Interessen und Fähigkeiten	Interessen klären: Im MACH'S RICHTIG Berufswahlportal unter www.machs-richtig.de , Menüpunkt „Berufe finden“, Modul „Meine Interessen“
Vermittlung von ausgewählten Adressen von Ausbildungsfirmen	Vorleistungen: ordentliche Noten, zielgerichtete Praktika, begründete Entscheidung für einen Ausbildungsberuf	Ausbildungsstellen finden:  unter www.arbeitsagentur.de
Informationstage, bei denen sich Ausbildungsbetriebe präsentieren	Diese Termine vorbereiten, gut informiert und mit gezielten Fragen auf die Vertreter der Betriebe zugehen	Sich über Berufe informieren: Im Berufswahlportal unter www.machs-richtig.de , Menüpunkt „Berufe finden“, Modul „InfoBase“
Unterstützung bei der Bewerbung, evtl. Angebot eines Bewerberseminars	Fehlerfreie und individuell auf den Ausbildungsbetrieb zugeschnittene Bewerbungen formulieren, Vorstellungsgespräche gründlich vorbereiten	Bewerbungstipps: Im MACH'S RICHTIG Berufswahlportal unter www.machs-richtig.de , Menüpunkt „Bewerbung“
Hilfe bei der Suche nach Alternativen	Eigene Recherche, welche Berufe/ Ausbildungsbetriebe noch infrage kommen könnten; aufschreiben, in welche Richtung die Alternativensuche gehen könnte	Alternativen finden: Im MACH'S RICHTIG Berufswahlportal unter www.machs-richtig.de , Menüpunkt „Berufe finden“, Modul „Wunschberuf, Alternativen“
Weiterführende Gespräche während des Vermittlungsprozesses	Bereitschaft, Anregungen aufzunehmen und alternative Berufe in die Suche einbeziehen, sowie die Bereitschaft, sich zu überlegen, ob auch eine Ausbildung außerhalb der Region infrage kommt	

Tipp:

Der heiße Draht zur Berufsberatung

Unter der Telefonnummer: 01801 555 111* können Jugendliche direkt einen Gesprächstermin vereinbaren.

**Entgelt entsprechend der Preisliste Ihres Teilnehmernetzbetriebes*

Selbstinformationsangebote der Agentur für Arbeit im BIZ nutzen

Das Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit steht allen Besuchern offen. Ohne Anmeldung und Wartezeiten können sich Eltern mit ihren Kindern über Ausbildungs- und Berufschancen kostenfrei im Internet informieren. Magdelin Gomez-Kuhn (34) und ihre Tochter Yexenia (15) nahmen sich dafür an einem Nachmittag Zeit.

BESUCH IM BERUFSINFORMATIONSZENTRUM (BIZ)

„Mit acht Jahren wollte Yexenia Erzieherin werden“, erklärt Gomez-Kuhn der Fachkraft Christine Bankowski an der Informationstheke im Darmstädter BIZ. „Aber heute ist sie sich sehr unsicher.“ Die Tochter will sich gemeinsam mit ihrer Mutter ein klareres Bild von ihren Berufswünschen machen und herausfinden, welche Chancen bestehen, sie zu verwirklichen. Mathematik und

Kunst mag Yexenia momentan in der Schule am liebsten. „Ich kann auch gut organisieren“, fällt Yexenia ein. „Meine letzte Geburtstagsparty habe ich ganz allein mit einer Freundin geplant.“ Zeichnen, rechnen, organisieren – welche Berufe passen zu diesen Talenten? Frau Bankowski führt Mutter und Tochter zu den BIZ-Computern.



PASSENDE BERUFE FINDEN: WWW.INTERESSE-BERUF.DE



Die BIZ-Fachkraft ruft die Internetseite INTERESSE:BERUF auf und erklärt Yexenia: „Hier kannst du deine Interessen mit möglichen Berufen abgleichen und die Arbeitsergebnisse anschließend gleich ausdrucken.“ Yexenia und ihre Mutter setzen sich vor den PC. „Schau!“, bemerkt die Tochter. „Hier gebe ich zu den Fragen: WAS?, WO? oder WOMIT? meine Berufsinteressen ein. Danach zeigt mir das Programm eine Liste von Ausbildungsberufen, die zu meiner Auswahl passen.“ Hotelfachfrau zum Beispiel. Das könnte sie sich sehr gut vorstellen.

DAS STECKT HINTER EINEM BERUF: WWW.BERUFENET.DE

Was muss eine Hotelfachfrau können? Im BERUFENET steht unter anderem: Eine angehende Hotelfachfrau sollte gerne „Veranstaltungen mit einer größeren Anzahl von Gästen vorbereiten und durchführen“. Das passt ja gut! Aber auch: „... Förderlich sind Fremdsprachenkenntnisse, vornehmlich in Eng-

lisch“. Mmmh ... Yexenia spricht Spanisch, das ist vorteilhaft. Englisch macht ihr momentan nicht so viel Spaß. Vielleicht ein Anreiz, sich die nächste Zeit im Unterricht anzustrengen?

Yexenia druckt einige Informationen aus, um zu Hause in Ruhe nachzulesen.

Frau Gomez-Kuhn wendet sich an die BIZ-Fachkraft. „Das hört sich alles interessant an. Aber ich habe noch kein richtiges Bild über den Beruf vor Augen.“ „Sehen Sie sich doch den Film zu diesem Beruf im BERUFENET an“, rät Frau Bankowski.



FREIE AUSBILDUNGSSTELLEN FINDEN: WWW.ARBEITSAGENTUR.DE

Der Film überzeugt Yexenias Mutter. Sie kann sich ihre Tochter jetzt als Hotelfachfrau vorstellen. Aber: Gibt es überhaupt freie Ausbildungsstellen in diesem Beruf? Die BIZ-Fachkraft empfiehlt, die JOBBÖRSE unter www.arbeitsagentur.de zu nutzen. Hier sind Jugendliche richtig, die eine Ausbildung im Betrieb suchen.

Falls sich Yexenia jedoch für ihren ursprünglichen Traumberuf Erzieherin entscheiden sollte, würde sie eine schulische Ausbildung benötigen. Dann müsste sie im KURSNET nachschauen, ebenfalls unter www.arbeitsagentur.de.

Hinweis:

Die vorgestellten Selbstinformationsangebote können Sie über das Internet auch zu Hause nutzen. Das Angebot „Filme im BERUFENET“ steht jedoch nur im BIZ zur Verfügung.

BEWERBUNGEN VORBEREITEN: WWW.MACHS-RICHTIG.DE

Familie Gomez-Kuhn fühlt sich jetzt gut informiert. Die Mutter will nur noch eins wissen: Wo findet ihre Tochter Informationen, wie ein Bewerbungsschreiben aufgebaut oder ein Vorstellungsgespräch vorbereitet wird? Auch da weiß die BIZ-Fachkraft weiter: Unter www.machs-richtig.de, Menüpunkt Bewerbung, steht alles, worauf es bei Bewerbungen ankommt.



Berufsvorbereitende Maßnahmen sind Türöffner

Was tun, wenn Ihr Kind nach der Schule keinen Ausbildungsvertrag in der Tasche hat? Jetzt heißt es für Ihr Kind: Dranbleiben und einen Termin mit der Berufsberatung vereinbaren!

BERUFSVORBEREITENDE MASSNAHMEN SIND TÜRÖFFNER

Raten Sie Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn: Nutze die Zeit, um deine Chancen für einen zweiten Anlauf zu erhöhen! Es gibt berufsvorbereitende Maßnahmen, die Türöffner für eine Ausbildungsstelle sein können. Wir stellen die wichtigsten Möglichkeiten vor.



EINSTIEGSQUALIFIZIERUNG (EQ)



Rolf Zander
(21), IT-Systemelektroniker-Azubi

Für Schulabgänger mit akzeptablen Noten, die sich bereits für einen

Ausbildungsberuf entschieden, jedoch bis zum 30. September keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

■ Dauer: sechs bis zwölf Monate

Im EQ arbeiten Schulabgänger bis zu einem Jahr in einem Betrieb. Da zeigt sich oft, welche Talente und Persönlichkeit jemand besitzt, unabhängig von Schulnoten. Das EQ wird mit einem Unterhaltszuschuss bis zu 192 Euro

gefördert. Zum Abschluss bekommt Ihr Kind ein Zeugnis vom Betrieb und ein IHK-Zertifikat. Die Chancen für den Übergang in eine Ausbildung sind gut: Im Jahr 2006 konnten fast 70 Prozent von rund 25.000 Teilnehmern eine Ausbildung beginnen.

„Mein Chef hat gesehen, dass ich gut PCs zusammenschrauben kann. Da war mein Zeugnis nicht ganz so wichtig!“ (Rolf Zander, IT-Systemelektroniker- Azubi)

BERUFSGRUNDBILDUNGSJAHR (BGJ)*

Für Schulabgänger, die wissen, in welchem Bereich sie eine Ausbildung machen wollen, und die zuvor ihre Schulkenntnisse verbessern möchten.

■ Dauer: ein Jahr.

Zu Beginn des BGJ muss sich Ihr Kind für ein Berufsfeld – zum Beispiel Wirtschaft und Verwaltung oder Metalltechnik – entscheiden. Im Vollzeitunterricht an einer Berufs-

schule vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Allgemeinbildung und erwerben eine berufliche Grundbildung. Ist der Besuch erfolgreich, kann das BGJ auf eine sich anschließende Ausbildung angerechnet werden.

„Ich will meinem zukünftigen Betrieb zeigen, dass ich was drauf habe! Meine Noten sind nicht toll, aber ich bin handwerklich geschickt und will unbedingt Dachdecker werden.“ (Boris Skulski)



Boris Skulski
(16), zukünftiger Dachdecker

**Gilt nicht für alle Bundesländer und nur für bestimmte Berufsgruppen.*

BERUFSVORBEREITUNGSJAHR (BVJ)*

Für Schulabgänger, die noch nicht genau wissen, welcher Beruf für sie infrage kommt.

- **Dauer:** ein Jahr
- **Mindestvoraussetzung:** Es besteht keine Verpflichtung mehr, eine allgemeinbildende Schule zu besuchen.

Ihr Kind hat schlechte Schulnoten in den Hauptfächern oder den Hauptschulabschluss nicht geschafft? Das BVJ ist eine einjährige Vollzeitschule,

in der berufliches Grundwissen in bis zu drei Berufen vermittelt wird. Die Jugendlichen schließen Lücken im Schulwissen und lernen, ihre sozialen Fähigkeiten auszubauen. Mit Zusatzunterricht ist ein dem Hauptschulabschluss gleichgestellter Abschluss möglich. Auf eine spätere Ausbildung wird das BVJ nicht angerechnet.

„Im BVJ habe ich herausgefunden, was ich werden will: Friseurin! Und meinen



Simone Golz
(17), will Friseurin werden

Schulabschluss hol' ich jetzt auch nach!“
(Simone Golz)

**Wird nicht in allen Bundesländern angeboten.*

BERUFSVORBEREITENDE MASSNAHMEN DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT



Yolanda Roga
(19), Azubi Kauffrau im Einzelhandel

Für Jugendliche, die noch keine Berufswahlentscheidung getroffen haben.

- **Dauer:** bis zu elf Monaten.

Hier können Jugendliche ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten überprüfen und sich darüber im Klaren werden, welche Berufe für sie infrage kommen. Die Teilnehmer lernen, ihre beruflichen Wünsche, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einzuschätzen – die Voraussetzung für eine tragfähige Berufswahlentscheidung. Sie finden heraus, welche Berufe für sie infrage kommen. Die Jugendlichen werden genau in den Bereichen gefördert, in denen sie Unterstützung benötigen. Zum Beispiel üben sie Bewerbungsschreiben und den Auftritt in Vorstellungsgesprächen oder

verbessern ihre Mathe- und Deutschkenntnisse. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Teamgeist werden ebenfalls trainiert. Praktika helfen, Berufe kennenzulernen und erste Kontakte mit Unternehmen zu knüpfen. Die Anmeldung ist nur über die Berufsberatung möglich.

„Mein Abteilungsleiter beim Rio-Markt hat mich im Praktikum kennengelernt und sich sehr für mich eingesetzt. Dafür strenge ich mich jetzt auch besonders an.“ (Yolanda Roga, Azubi als Kauffrau im Einzelhandel)

Hinweis

Das BGJ und das BVJ sind Ländersache. Die Berufsberatung kennt die konkreten Richtlinien in Ihrem Bundesland und hilft, die passende Maßnahme für Ihr Kind zu finden.

Hier finden Eltern Unterstützung

In der Agentur für Arbeit finden Sie kostenlose Angebote zur Selbstinformation und fachkundige Gesprächspartner zu allen Fragen rund um die Berufswahl. Lehrerinnen und Lehrer sowie die Elternvertretung der Schule sind ebenso wichtige Verbündete. Hier einige Tipps, wo Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind über Berufe und Bewerbungen informieren können:

Kostenlose Selbstinformationsangebote im Internet und im Berufsinformationszentrum (BIZ)



Berufsfindung mit System. Talente erkennen, passende Berufe finden:
www.interesse-beruf.de

INTERESSE : BERUF

Rund um den Beruf: BERUFENET
Ausbildungsberufe kennenlernen,
Berufe erkunden

BERUFENET

Wie sind die Arbeitsbedingungen im Wunschberuf meiner Tochter? Welche Berufe passen zu den Interessen meines Sohnes? BERUFENET beantwortet Fragen rund um den Beruf. www.berufenet.arbeitsagentur.de

JOBBÖRSE der Agentur für Arbeit:
Gezielt freie Ausbildungsstellen finden

JOBBÖRSE

Freie Ausbildungsstellen mit Informationen über die Anforderungen von Ausbildungsbetrieben: www.arbeitsagentur.de, Klick auf Logo JOBBÖRSE.

Die Berufsberatung hilft, den passenden Beruf ...



... und die passende Ausbildungsstelle zu finden.



IMPRESSUM MACH'S RICHTIG - Eltern und Berufswahl • August 2007 • Redaktionsschluss: Februar 2007 • Projektleitung: Bundesagentur für Arbeit - Zentrale, Team PP SP III 21 - U 25, BOI, Christian Strijewski • Herausgeberbeirat: Ulrich Gschwender, Martina Rist-Aichner, Christian Strijewski, Heidi Geserich, Hans-Joachim Bähr, Markus Schinner, Monika Teriet, Gisela Grüneisen, Jürgen Rockmann • Mitwirkung: Dr. Barbara Dorn (BDA), Wolfgang Oppel (DGB), Ralf Beckmann • Redaktionelle Mitarbeit: Barbara Biener • Fotos und Abbildungen: Getty Images: Titel; Gerhard Bayer: Seiten 5-7; Barbara Biener: Seiten 16, 20, 21; Wolfgang Bottler: Seiten 5-8, 10, 14, 24; Bundesagentur für Arbeit: Seiten 15, 16; iStockphoto: Seiten 6, 22, 23; Gudrun Theresia de Maddalena: Seite 17; Walther Puz: Seiten 8, 13, 15; privat: Seiten 4, 9, 11, 14, 18; Gerlinde Trinkhaus: Seiten 3, 7, 9, 16, 17, 18 • Grafische Gestaltung: Concept Design Plus3 GmbH, Tübingen; Publicis, Erlangen • Druck: Wilmy PrintMedia GmbH, Nürnberg • Gesamtauflage: 400.000

Einzel Exemplare sind bei der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit erhältlich. Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung von Verlag und Herausgeber gestattet. • ISSN 1436-610X

Dieses Magazin enthält Hinweise auf Internet-Seiten außerhalb des Selbstinformationsangebots der Bundesagentur für Arbeit. Die Bundesagentur für Arbeit ist weder verantwortlich für Informationen und Inhalte anderer Anbieter, noch werden diese von der Bundesagentur für Arbeit kontrolliert.